

# Rheinland-Pfalz

Schule für  
Lernbehinderte (Sonderschule)

Lehrplan

# Arbeitslehre

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung  
(Dezember 1997)

# Inhalt

<b>0</b>	<b>Arbeitslehre an der Schule für Lernbehinderte .....</b>	<b>4</b>
<b>1</b>	<b>Strukturmodell der Arbeitslehre.....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Lernorte und Methoden im Bereich der Arbeitslehre.....</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Kompetenzen .....</b>	<b>8</b>
	3.1 Sachkompetenz .....	8
	3.2 Methodenkompetenz.....	8
	3.3 Sozialkompetenz.....	9
	3.4 Leistungsbewertung / Leistungsbeurteilung .....	9
<b>4</b>	<b>Informations- und Kommunikationstechnologie als neuer Bestandteil des Lehrplans .....</b>	<b>10</b>
<b>5</b>	<b>Gesamtübersicht Lernbereiche.....</b>	<b>11</b>
	5.1 Lernbereich 1: Technik, Wirtschaft, Berufswahlvorbereitung .....	11
	5.2 Lernbereich 2: Haushalt, Wirtschaft, Berufswahlvorbereitung.....	12
<b>6</b>	<b>Themen des Lernbereichs Technik.....</b>	<b>13</b>
	<b><u>Lernstufe 7</u></b>	
	Entwickeln einer Werkstattordnung Unfallverhütung in der Schulwerkstatt.....	14
	Planen und Herstellen von Gebrauchsgegenständen unter manuellem Aspekt - Grunderfahrungen mit Werkstoffen und Werkzeugen.....	15
	Umgang mit einer Computeranlage *	
	Einführung in die Textverarbeitung mit dem Computer .....	17
	Maschinenteknik I	
	Das verkehrssichere Fahrrad/Reparaturen am Fahrrad.....	19
	<b><u>Lernstufe 8</u></b>	
	Erweiterung elementarer manueller und maschineller Fertigkeiten zur Herstellung von Gebrauchsgegenständen .....	20
	Projektorientiertes Arbeiten unter dem Aspekt der arbeitsteiligen Produktion (Produktionsprojekt) .....	22
	Informationsbeschaffung/Informationsverwaltung mit dem Computer.....	23
	Kennenlernen und Anwenden einfacher Renovierungstechniken .....	24
	Technisches Zeichnen I.....	25

**Lernstufe 9**

Planung, Fertigung und Verkauf eines Gebrauchsgegenstandes unter wirtschaftlichem Aspekt .....	26
Messen, Steuern, Regeln mit dem Computer.....	27
Maschinenteknik II Pflegearbeiten und Reparaturen am Mofa.....	28
Einführung in elektrische und elektronische Schaltungen Einführung in die Solartechnik.....	30
Technisches Zeichnen II.....	32

<b>7 Bereichsübergreifende Inhalte der Lernstufen 7 - 9.....</b>	<b>33</b>
Betriebserkundungen .....	33
Vertiefende Einblicke in die Arbeitswelt durch das Betriebspraktikum Überprüfen von beruflichen Eignungen und Neigungen Anbahnen von arbeitsplatzrelevanten Schlüsselqualifikationen .....	35
Kennenlernen und Anwenden von Bewerbungsverfahren und Verträgen Auseinandersetzung mit dem Problem der Arbeitslosigkeit .....	37

**8 Themen des Lernbereichs Haushalt .....39****Lernstufe 7**

Nahrungszubereitung und Ernährung Grundlagen und Grundtechniken.....	40
Textilien im privaten Haushalt.....	42
Herstellung von textilen Gegenständen.....	42

**Lernstufe 8**

Nahrungszubereitung – Ernährung Nahrungszubereitung unter Berücksichtigung des Nährwertes .....	43
Erweiterung der Fähigkeiten bei der Herstellung textiler Gegenstände, bzw. bei Reparaturarbeiten an Textilien .....	43
Wohnen Die Bedeutung der Wohnung für den privaten Haushalt .....	44
Wirtschaften im privaten Haushalt Private Haushalte haben Einnahmen und Ausgaben .....	45

**Lernstufe 9**

Nahrungszubereitung und Ernährung Die Bedeutung der Ernährung in der heutigen Zeit .....	47
Betriebliche Güterherstellung am Beispiel Textilien Herstellen eines textilen Gegenstandes in Serienfertigung.....	48
Soziale Aufgaben des privaten Haushalts.....	48
Wirtschaften im privaten Haushalt Bargeldloser Zahlungsverkehr .....	49

## **0 Arbeitslehre an der Schule für Lernbehinderte**

Auftrag und Zielsetzung der Arbeitslehre ist es, Schülerinnen und Schüler in die Arbeits- und Wirtschaftswelt mit ihren technischen, ökonomischen, ökologischen und sozialen Zusammenhängen einzuführen.

Dabei kommt dem Bereich Haushalt als Versorgungs-, Sozialisations- und Konsumtionseinheit eine große Bedeutung zu.

Für die Schule bedeutet dies, den Schülerinnen und Schülern in den Lernbereichen Technik und Haushalt (vergleiche Strukturmodell) einen vertiefenden Einblick in die Arbeit unter den Gesichtspunkten von Eigen- und Fremdarbeit zu ermöglichen.

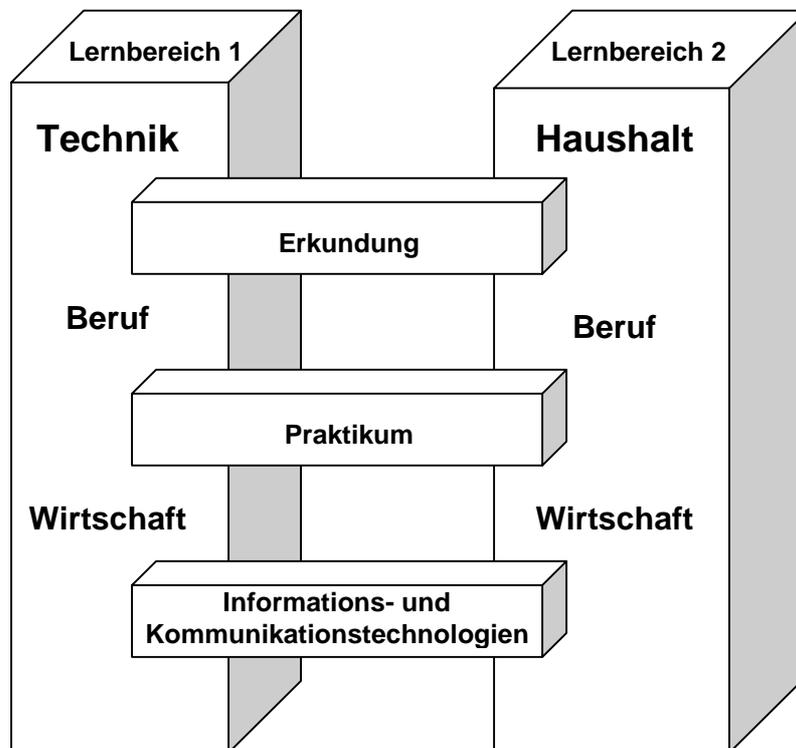
Der Unterricht ist über den Verbund von reflexivem und praktisch handelndem Lernen zu organisieren, sowie individualisierend und differenzierend umzusetzen.

Da der Übergang von der Schule in den Beruf und /oder Arbeit ein hohes Maß an Handlungskompetenz (Sach-, Methoden-, Sozialkompetenz) voraussetzt, obliegt es der Schule, für die Verwirklichung dieses Anspruches verstärkt außerschulische Lernorte in ihre Betrachtungsweise einzubeziehen. Leitkategorie muss in diesem Zusammenhang die Arbeit sein.

Das Fach Arbeitslehre soll im Prozess der Innovation von Schule eine führende Rolle einnehmen. Es wird nach folgendem Strukturmodell organisiert:

# 1 Strukturmodell der Arbeitslehre

Das Fach Arbeitslehre besteht aus den eigenständigen Lernbereichen **Technik** und **Haushalt**. Beide enthalten als integrative Momente die Bestandteile **Wirtschaft** und **Berufswahlvorbereitung**.



Das Lernfeld „Neue Informations- und Kommunikationstechnologien“ ist in diesem Zusammenhang als fester Bestandteil des Lernbereichs Technik anzusehen. Sofern Inhalte aus dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien im Lernbereich Haushalt sinnvoll Anwendung finden können, sind sie dort lernbereichsspezifisch zu integrieren.

Da für beide Lernbereiche die Lernfelder Erkundung, Praktikum, sowie Informations- und Kommunikationstechnologien interdependent konzipiert sind, wurden sie als verbindende Bausteine in das Strukturmodell aufgenommen.

Die Auseinandersetzung mit der Eigen- und Fremdarbeit ist nicht als statischer Prozess zu verstehen, sondern man sollte sie als permanenten Rotationsprozess innerhalb der Lernbereiche Technik und Haushalt und ihren Komponenten Wirtschaft, und Berufsvorbereitung begreifen.

Die im Lernort Schule grundlegende Handlungskompetenz wird in außerschulischen Lernorten im Rahmen von **Betriebserkundungen** und **Betriebspraktika erprobt**. *Betriebserkundungen* und *Betriebspraktika* sind in exponierter Stellung zu sehen. Erkundungen und Praktika werden aus organisatorischen und bzw. arbeitsökonomischen Überlegungen bereichsübergreifend angelegt. Betriebspraktika sollten in ihrer Konzeption 2-3 Unterrichtswochen umfassen und sind in den Lernstufen 8 und 9 durchzuführen.

In die Planung und Umsetzung des lernbereichsübergreifenden Bestandteils „Berufswahlvorbereitung“ ist die Berufsberatung des örtlichen Arbeitsamtes mit einzubeziehen. Orientiert an den jeweiligen Rahmenbedingungen vor Ort übernimmt die Berufsberaterin/der Berufsberater einen Teil des Unterrichts. Lehrer und Berufsberater sprechen zu Beginn der unterrichtlichen Berufswahlvorbereitung die jeweiligen Aufgaben ab.

Da Arbeitslehre als Kernstück allgemeinbildenden Unterrichts zu betrachten ist, muss jeweils geprüft werden, inwieweit Inhalte *anderer Lehrpläne* in den aktuellen Gegenstandsbereich des Arbeitslehreunterrichts integriert werden können.

Der vorliegende Lehrplan Arbeitslehre legt eine vierstündige Unterrichtskonzeption pro Woche als eine *Einheit* zugrunde. Neben speziellen Inhalten der Lernbereiche I (Technik) und II (Haushalt), erfolgen gemeinsame Unterrichtssequenzen, welche für beide Lernbereiche stringent durchzuführen sind. Dabei lässt der vorliegende Lehrplan viel Raum sowohl für integrative, als auch kooperative Maßnahmen *Schülerinnen und Schüler durchlaufen beide Lernbereiche nach einem schulinternen Organisationsmodell.*

## 2 Lernorte und Methoden im Bereich der Arbeitslehre

Der vorliegende Lehrplan lässt in seiner Unterschiedlichkeit der Themenstellung auch eine Unterschiedlichkeit in den Organisationsformen und in den Lernorten erkennen. Arbeitslehre an der Schnittstelle von Schule und Beruf kann sich nicht nur auf den Lernort „Schule-Klassenraum“ beschränken. Schülerinnen und Schüler machen immer wieder die Erfahrung, dass das, was sie im Unterricht des Faches Arbeitslehre „vor Ort“ lernen, ihnen hilft, die eigene Umwelt besser zu verstehen.

Realitätsnähe und das Wissen, wie man sich in dieser Realität bewegt, kann nicht unerheblich dazu beitragen, Unsicherheiten und Ängste abzubauen. Besonders die Schülerinnen und Schüler der Schule für Lernbehinderte dürfen auf dem Weg in den Beruf nicht allein gelassen werden, besteht doch vor allem bei dieser Personengruppe die Gefahr des persönlichen Scheiterns. Aus den eben genannten Gründen haben die folgenden Lernorte und Methoden eine besondere Bedeutung.

### Auswahl möglicher Lernorte

- Klassenraum, Werkraum, Schulwerkstatt, Küche, textiler Arbeitsraum, Physikraum, Computerraum
- Schulgarten
- Handwerks- und Industriebetriebe, Dienstleistungsbetriebe, Landwirtschaft, Forst
- Museen
- Beratungsstellen der Arbeitsämter, BIZ, BIZ-mobil, Berufsbildende Schulen, Berufsbildungswerke, Verbraucherberatung

### Auswahl möglicher Methoden

- Vorhaben
- Lehrgang
- Simulationen
- Projekte
- Rollenspiele
- Fallstudien
- Betriebserkundungen
- Betriebspraktika

Wichtig erscheint in diesem Zusammenhang auch, um damit die Ganzheitlichkeit des Unterrichts im Fach Arbeitslehre zu unterstreichen, dass möglichst fächerübergreifend unterrichtet werden sollte. Das Einbeziehen einer Vielzahl unterschiedlicher Aspekte kann dem Schüler helfen, die Vernetzung einzelner Themen zu verdeutlichen. Besonders im projektorientierten Arbeiten sollte der Forderung nach Ganzheitlichkeit des Unterrichts auch durch die Arbeitslehre nachgekommen werden.

Manuelles Arbeiten darf nicht auf bloßes Umgehen mit bestimmten Materialien, Werkzeugen und Maschinen reduziert werden - erst *im Verbund mit kognitiver Durchdringung* wird der größte Lernerfolg gesichert. In gar keinem Fall dürfen die Methoden der Arbeitslehre als „bloße“ Praxis missverstanden werden - manuelles Tun, ohne geistige Durchdringung haftet genauso ein Mangel an, wie etwa einer bloßen verbalen Auseinandersetzung mit einzelnen Werkstoffen.

## 3 Kompetenzen

Der Lehrplan Arbeitslehre geht von einem erweiterten Lernbegriff aus, der nicht mehr durch Lernziele, sondern durch **Kompetenzen** - Sach-, Methoden-, Sozialkompetenz - beschrieben wird. Lernen wird dabei als ganzheitliches, umfassendes Geschehen verstanden, welches das Einüben von Methoden und sozialem Lernen auf die gleiche Stufe wie den Erwerb von Wissen stellt.

„Kompetenzen“ werden dabei als selbst erworbene, entfaltete und durch den Unterricht weiterentwickelte Fähigkeiten und Fertigkeiten verstanden.

### 3.1 Sachkompetenz

Sachkompetenz darf nicht als Schulfachkompetenz missverstanden werden, die nur für dieses Fach von Interesse ist. Sie muss auch in Verbindung zu anderen Fächern gesehen werden, damit fächerübergreifendes und projektorientiertes Lernen erleichtert wird.

Sachkompetenz bedeutet allgemein

- über fachliche Kenntnisse und Einsichten verfügen,
- fachliches Wissen und Fertigkeiten zu besitzen,
- fachliches Wissen und Fertigkeiten situationsgerecht ein- und umsetzen zu können

Bezogen auf den Arbeitslehreunterricht seien dazu exemplarisch genannt:

- Grundkenntnisse beim Trennen von Metallen erlangen
- Fähigkeit, einen einfachen Gegenstand aus textilem Material endfertigen
- Kenntnis über wichtige Kriterien für ein Vorstellungsgespräch

Sachkompetenz ist das Ergebnis von eigenen Lernprozessen und erforderlich für die Gestaltung, Steuerung und Absicherung weiterer Lernprozesse, bzw. Lernabläufe.

### 3.2 Methodenkompetenz

Dem Erkennen individueller und Vermitteln allgemeiner Lern- und Arbeitstechniken (z.B. Regeln, Verfahren, Strategien) ist heute große Bedeutung beizumessen, denn Schüler müssen zu lebenslangem und selbstständigem Lernen befähigt werden. Methodenlernen und Inhaltsaneignung bzw. -vermittlung sind deshalb eng miteinander verbunden. Beide können nicht unabhängig voneinander entwickelt und eindeutig zugeordnet werden.

Methodenkompetenz bedeutet allgemein

- zu wissen, welcher Weg einzuschlagen ist
- diesen Weg gehen zu können
- bereit sein, diesen Weg zu gehen

Bezogen auf den Arbeitslehreunterricht seien hierzu beispielhaft genannt

- entwickeln von Strategien bei der Fehlersuche (etwa bei der Fahrradbeleuchtung)
- entwickeln eines Verfahrens zum Qualitäts- und Preisvergleich.
- Fähigkeit, Arbeitsabläufe bei der Herstellung zu formulieren

Die Methodenkompetenz wird dann wirksam, wenn es z.B. darum geht, in neue Handlungsbe-  
reiche vorzudringen, sich neue Ziele zu stellen, lösungsdienliche Informationen zu beschaffen,  
Unbekanntes zu analysieren, das eigene Verhalten zu kontrollieren oder auch vergleichende  
Bewertungen vorzunehmen.

### 3.3 Sozialkompetenz

Die Einheit von Erziehung und Unterricht verlangt heute verstärkt die Förderung emotionaler  
und sozialer Fähigkeiten, damit Heranwachsende lernen, jetzt und später verantwortungsvoll  
mit sich selbst und anderen umzugehen

Sozialkompetenz bedeutet allgemein

- Gedanken, Gefühle, Einstellungen wahrnehmen und regulieren zu können,
- sich situationsgerecht und personenbezogen artikulieren, bzw. verständigen zu können,
- sich in Gruppenabläufe, -arbeit oder im Team entsprechend den vereinbarten Regeln und  
den eigenen Möglichkeiten einbringen zu wollen

Bezogen auf den Arbeitslehreunterricht bedeutet dies z.B.

- Entfaltung von Selbstständigkeit und Selbstvertrauen bei der Partnerarbeit
- Bereitschaft, die Notwendigkeit einer Werkstatt-/Küchenordnung zu akzeptieren

Eine in diesem Sinne erworbenen Sozialkompetenz erleichtert nicht nur die gemeinsame Ar-  
beit in der Schule, sie ist auch notwendiger Qualifikationsbestandteil für Menschen im Ar-  
beitsprozess und für ein Zusammenleben in der Familie, denn sie beinhaltet Kommunikations-  
, Kooperations- und Konfliktlösefähigkeit.

### 3.4 Leistungsbewertung / Leistungsbeurteilung

Die Bewertung von Leistungen, die im Arbeitslehreunterricht erbracht werden, müssen neben  
einer Orientierung an den objektiven Normen des Lehrplans vor allem die Beachtung indivi-  
dueller Lernfortschritte im Hinblick sowohl auf Arbeitsergebnis, als auch Arbeitsprozess be-  
rücksichtigen.

Im Hinblick auf die besondere Form der Berufswahlreife sollte eine Bewertung auch in Bezug  
auf die jeweilige Lerngruppe erfolgen. Beurteilungskriterien sollten (unter Einbezug der  
erreichten Kompetenzen sein:

- Arbeitsergebnisse praktischer Art,
- Arbeits- und Herstellungsprozess,
- mündliche Beiträge und Ergebnisse
- schriftliche/zeichnerische Ergebnisse

## 4 Informations- und Kommunikationstechnologie als neuer Bestandteil des Lehrplans

Die gegenwärtige technische Entwicklung ist von gravierenden Änderungen besonders in der Informations- und Kommunikationstechnik geprägt. Schon seit längerer Zeit steht dabei der Computer im Mittelpunkt der Auseinandersetzung.

Auch die Schüler der Schule für Lernbehinderte erleben, dass private und vor allen Dingen berufliche Bereiche immer intensiver vom Computer geprägt werden. Damit wird der sachgerechte Umgang mit dem Computer als Werkzeug der Informationsbeschaffung und -verarbeitung auch eine Aufgabe unserer Schulart, wollen wir uns nicht von einer wichtigen, ja existentiellen Entwicklung abkoppeln.

Umgang mit Standardsoftware aus dem Bereich der Textverarbeitung und Datenbank, Veränderungen an den Arbeitsplätzen durch neue Informationstechniken, Aspekte von Daten- und Persönlichkeitsschutz, sowie Einblicke einfachster Art in die Prozessdatenverarbeitung sollen eine rationale, weder durch Techniqueuphorie, noch durch Technikangst geprägte Einstellung zum Computer fördern, bzw. aufbauen.

Der Umgang mit dem Computer setzt eine nicht unerhebliche Sachkompetenz voraus, die dieser „neue“ Bereich zu vermitteln sucht. Dabei stehen die folgenden Qualifikationen im Vordergrund:

- den Computer als einen wichtigen Vertreter der Informationsverarbeitung kennen lernen und ihn in Aufbau und Funktion beschreiben können
- ausgewählte Eingabe- und Ausgabegeräte, sowie Speichermedien nennen können
- Informationsbeschaffung mit Hilfe von Online-Diensten kennen lernen.  
Online - Auskunftssysteme nutzen (Arbeitsamt, Betriebe, Online Datenbanken - siehe hierzu auch: „Neue Informations- und Kommunikationstechnologien in der Sonderpädagogik - Handreichung für den Unterricht“
- Einsatzmöglichkeiten des Computers in Freizeit und Beruf kennen
- Chancen und Risiken des Rechners erkennen
- den Computer als Gerät zur Simulation von komplexen Sachzusammenhängen, bzw. zur Steuerung von technischen Prozessen verstehen (messen - steuern - regeln)
- Zeichnen und Gestalten mit dem Computer

Die angesprochenen Ziele können zum einen integrativ in den unterschiedlichen Fächern erreicht werden, zum anderen aber auch als selbständiger Teilbereich der Arbeitslehre/Technik angesehen werden.

## 5 Gesamtübersicht Lernbereiche

### 5.1 Lernbereich 1: Technik, Wirtschaft, Berufswahlvorbereitung

(markierte Zeilen - siehe auch LB Haushalt)

LS 7	LS 8	LS 9
Unfallverhütung in der Schulwerkstatt Entwickeln einer Werkstattordnung	Unfallverhütung - besonders <i>unter spezifischen Aspekten der Lernstufe</i>	Unfallverhütung - besonders <i>unter spezifischen Aspekten der Lernstufe</i>
Planen und Herstellen von Gebrauchsgegenständen unter manuellem Aspekt Grunderfahrungen mit Werkstoffen und Werkzeugen	Erweiterung elementarer manueller und maschineller Fertigkeiten zur Herstellung von Gebrauchsgegenständen  Projektorientiertes Arbeiten unter dem Aspekt der arbeitsteiligen Produktion Produktionsprojekt	Planung, Fertigung und Verkauf von Gebrauchsgegenständen
	Kennenlernen und Anwenden einfacher Renovierungstechniken	Kennenlernen und Anwenden einfacher Renovierungstechniken
Umgang mit dem Computer Einführung in die Textverarbeitung	Informationsbeschaffung und Informationsverwaltung mit dem Computer	Messen, steuern, regeln mit dem Computer
Maschinenteknik I. Das verkehrssichere Fahrrad Reparaturen am Fahrrad		Maschinenteknik II Pflege und Reparaturen am Mofa
		Einführung in elektrische und elektronische Schaltungen Solartechnik
	Technisches Zeichnen T 1	Technisches Zeichnen T 2
Lernen am anderen Ort - Betriebserkundungen	Aspektgebundene Betriebserkundungen Betriebspraktika	Aspektgebundene Betriebserkundungen Betriebspraktika
	Bewerbung	Bewerbung Probleme der Arbeitslosigkeit

## 5.2 Lernbereich 2: Haushalt, Wirtschaft, Berufswahlvorbereitung

LS 7	LS 8	LS 9
<p>Nahrungszubereitung und Ernährung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einblick in Fachräume und Ordnungssysteme</li> <li>- Vorbereitungs-, Zubereitungs-, Gartechiken</li> <li>- Lebensmittelarten</li> <li>- Arbeitsabläufe</li> </ul>	<p>Nahrungszubereitung und Ernährung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bestandteile der Nahrung</li> <li>- Nährstoffgehalt in Abhängigkeit von der Zubereitung</li> <li>- Anwenden nährstoffschonender Techniken</li> </ul>	<p>Nahrungszubereitung und Ernährung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Energiegehalt der Nahrungsmittel</li> <li>- Nährwert, Fehlernährung</li> <li>- Kostformen, Vorratshaltung</li> </ul> <p>Nahrungszubereitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- preiswerte und gesunde Mahlzeiten</li> <li>- Vorratshaltung</li> <li>- Verwenden von Halbfertig- und Fertigprodukten</li> <li>- Kostformen anderer Kulturen</li> </ul>
<p>Pflege von Textilien im privaten Haushalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anfertigen eines textilen Gegenstandes mit Hilfe der Nähmaschine</li> <li>- Pflegekennzeichen und Pflegevorschriften</li> </ul>	<p>Pflege von Textilien im privaten Haushalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- siehe LS 7 (Erweiterung)</li> <li>- Reparaturverfahren</li> </ul>	<p>Herstellen eines textilen Gegenstandes in Serienfertigung</p>
	<p>Die Bedeutung der Wohnung für den privaten Haushalt</p>	<p>Soziale Aufgaben des privaten Haushalts:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder-, Kranken- und Altenpflege</li> <li>- Familie als Ort der Sozialisation und Regeneration</li> </ul>
	<p>Wirtschaften im privaten Haushalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einkauf, Werbung</li> <li>- Verbraucherberatung</li> </ul>	<p>Wirtschaften im privaten Haushalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Überblick über grundlegende Formen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs</li> <li>- „sinnvolles Geldausgeben“</li> </ul>
<p>Erkundungen - siehe LB 1 Technik</p>	<p>Erkundungen - Betriebspraktikum - siehe LB 1 - Technik</p>	<p>Erkundungen – Betriebspraktikum - siehe LB 1 - Technik</p>
<p>Computereinsatz, wo möglich</p>	<p>Computereinsatz, wo möglich</p>	<p>Computereinsatz, wo möglich</p>

## 6 Themen des Lernbereichs Technik

Im Rahmen der Arbeitslehre muss es das Ziel des Technikunterrichts sein, die Schülerinnen und Schüler auf die technisierten und immer komplexer werdenden Anforderungen durch die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen vorzubereiten

Schülerinnen und Schüler arbeiten auf allen Lernstufen mit diversen Werkstoffen, vor allem mit Holz, Metall und Kunststoff. In der Lernstufe 9 soll ihnen darüber hinaus Einblick in elektrische und elektronische Schaltungen sowie in die Solartechnik gegeben werden.. Alle vorgeschlagenen Projekte haben exemplarischen Charakter und können je nach Schul- und Lernsituation variiert und/oder erweitert werden.

Beginnend mit der Einsicht in die Notwendigkeit von Ordnungssystemen und den damit verbundenen Sicherheitsvorschriften und dem Erlernen einfacher handwerklicher Grundfertigkeiten, sollen die Jugendlichen langsam zu komplexeren Inhalten geführt werden. Aber nicht nur Sachkompetenz, sondern auch Methoden- und Sozialkompetenz sollen vermittelt werden, damit die Chancen unserer Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf den für sie immer schwerer zugänglichen Arbeitsmarkt verbessert werden.

Förderung der Verständnisfähigkeit, der Vorstellungsbildung und der Begriffsbestimmung bei technischen Vorgängen gilt als Unterrichtsprinzip beim Technischen Zeichnen.. Wer eine Technische Zeichnung anfertigt, muss die benötigten Informationen so festhalten, dass andere die Zeichnung lesen und danach arbeiten können, was nur unter Beachtung von DIN - Normen erfolgen kann. So erhalten die Schüler über das Erstellen von Skizzen und Zeichnungen die Möglichkeit Konzentrations- und Transferfähigkeit, logisches Denken, Flexibilität u.a. einzuüben.

Es liegt in der Natur der Sache, dass Technikunterricht handlungs- und problemorientiert erteilt werden muss. Die erlernten Grundtechniken sollen in verschiedenen Projekten angewendet und vertieft werden. Dabei geht es nicht nur um die Herstellung von Gebrauchsgegenständen, sondern auch um Pflege, Reparatur und Experiment.

Die vorgegebenen Ziele beziehen sich nicht nur auf eine spätere berufliche Tätigkeit im Sinne von Erwerbsarbeit, sondern berücksichtigen auch Arbeiten im Haushalts- und Freizeitbereich.

### Entwickeln einer Werkstattordnung Unfallverhütung in der Schulwerkstatt

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Einblick in die Fachräume, Sicherheitseinrichtungen und Ordnungssysteme	Akzeptieren, dass Sicherheitseinrichtungen und Ordnungssysteme zur allgemeinen Sicherheit notwendig sind.	Feuerlöscher „Not-Aus“ Erste-Hilfe-Kasten Fluchtwege Alarmplan
Unterscheiden von: - Schülerwerkstatt - Materialsraum - Maschinenraum	Bereitschaft, die Notwendigkeit einer Werkstattordnung bzw. Unfallverhütungsmaßnahmen zu akzeptieren	Gemeinsames Formulieren einer Werkstattordnung ⇒ Deutsch ⇒ Computereinsatz Schreibprogramm Werkstattordnung für alle sichtbar aushängen - grafische Gestaltung als Plakat
Kenntnisse von Gefahrensymbolen		Schülerversuche zu schadhaftem Werkzeug - siehe hierzu auch:
Erkennen, dass von schadhaftem Werkzeug eine nicht unerhebliche Gefahr ausgeht		Materialien des GUV und der Berufsverbände

## Planen und Herstellen von Gebrauchsgegenständen unter manuellem Aspekt - Grunderfahrungen mit Werkstoffen und Werkzeugen

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
<b>H o l z</b>		
Holz als gewachsener Werkstoff des Waldes - ökologischer Aspekt	Selbständigkeit und Eigeninitiative im Umgang mit Lehr- und Lernmitteln erlangen	Experten im Unterricht (Förster, Forstwirt) Wald als Lernort Regenwald - Tropenholz
Überblick über die wichtigsten Holzarten	Informationen austauschen können	Holz- und Furniermuster, farbige Abbildungen der Holzarten, DIAS, Filme der FWU Funktionsmodelle
Kenntnisse des Verwendungszweckes von Holz Grundfertigkeiten bei der Werkstoffbearbeitung mit Werkzeugen und Hilfsmitteln erlangen (messen, anreißen, trennen, verbinden, bohren, Oberflächenbehandlung)	Kooperationsfähigkeit bei Partner- und Gruppenarbeit, bei Experiment und Stationenlernen. Sachliche Argumentation bei gemeinsamer Bewertung oder bei der Formulierung der Arbeitsschritte	⇒ Deutsch: Feedback-Bogen durch den Lehrer Produktionsprojekte möglich
Schablonen als Hilfsmittel zuverlässig einsetzen können Fähigkeit, einfache Zeichnungen als Produktionshilfe lesen zu können		Nur einfach strukturierte Werkskizzen bzw. technische Zeichnungen einsetzen. Dabei sollte der Umgang mit Zeichenwerkzeugen getrennt geübt werden.
Wissen, dass auf Qualität und kostenbewusste Materialbeschaffung geachtet werden muss	Entwickeln eines Verfahrens zum Qualitäts- und Preisvergleich	Einkauf in Baumarkt und Fachhandel Ökologischer Aspekt - Billigwerkzeug
Einblick in typische Holzberufe	Entwickeln des Ablaufs einer Betriebs erkundung	Berufsberater im Unterricht ⇒ Deutsch/ Fragebogen/ Interview
Kenntnisse über eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten	Entwurf eines Erhebungsbogens zur Selbsteinschätzung	Körperliche, geistige und soziale Fähigkeiten als personale Voraussetzungen.

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
<b>M e t a l l</b>		
Kenntnisse über den Verwendungszweck von Metallen	Informationen aus bereitgestellten Hilfsmitteln sammeln können (Stationen, Bilder, Filme, Videos...) Übersichten anlegen können	⇒ Physik: Herkunft von Metallen (Erz, Hochofen...)
Möglichkeiten der Werkstoffbearbeitung kennen lernen (z.B. trennen, biegen, fügen...)		Bearbeitungsversuche unterschiedlicher Metalle
Fähigkeit der konstruktiven Gestaltung mit Drähten durch Rund-, Flach- und Beißzange	Kreativität und Eigeninitiative im Umgang mit dem Material entwickeln	Tiere, Buchstaben, Fachwerke, Geschicklichkeitsspiele, Gittermodelle aus verkupfertem Eisendraht, Luftballondraht, usw.
Fähigkeit, Drähte durch Weichlöten miteinander zu verbinden	Verantwortlicher Umgang mit gefährlichem („heißem“) Werkzeug Aufbau von Versuchsreihen beim Einführen in das Weichlöten	
Einblick in typische Metallberufe	Arbeitsplatzerkundung unter verschiedenen Aspekten planen	Berufskundlicher und/oder funktionaler Aspekt ⇒ Deutsch/ Geschichte/ Sozialkunde
<b>K u n s t s t o f f</b>		
Einblick in die Einsatzmöglichkeiten der unterschiedlichen Kunststoffe		Abbildungen, Musterstücke Info-Material der chemischen Industrie
Erkennen, dass Kunststoffe im täglichen Leben nicht mehr wegzudenken sind, dass sie aber auch eine nicht unerhebliche Gefahr für die Umwelt darstellen können (ökologischer Aspekt) Fähigkeit, einfache Werkstücke aus Kunststoff herzustellen (trennen, ritzen, ritzbrechen, schaben, polieren, kleben )	Fähigkeit, die Eigenschaften der unterschiedlichen Kunststoffe und ihre Verwendung im Haushalt, im Auto, bei der Kleidung, bei der Verpackung, in der Industrie in einer Tabelle darzustellen Fähigkeit, Arbeitsabläufe bei der Herstellung zu formulieren	Probleme der Abfallbeseitigung, Recycling, „Grüner Punkt“

**Umgang mit einer Computeranlage \***  
**Einführung in die Textverarbeitung mit dem Computer**

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Die Schüler sollen Einblick in die Komponenten eines Computersystems erhalten und dabei das „EVA“-Prinzip kennen lernen (Eingabe-Verarbeitung - Ausgabe)	Mit einem gleichberechtigten Partner am Computer arbeiten	Die einzelnen Komponenten können bei der praktischen Anwendung eines konkreten Programms (beispielsweise einer Textverarbeitung) verdeutlicht werden. Rückgriffe auf Erfahrungen aus dem privaten Bereich. Begriffe: Zentraleinheit, Prozessor, Diskette, Festplatte, CD-Rom -Laufwerk, Tastatur, Maus, Drucker, Software, Hardware, Betriebssystem, Daten, Datei, usw.
Fähigkeit, elementare Funktionen eines Computers anhand eines Textverarbeitungsprogramms zu nutzen. Fähigkeit, Dateien sachgemäß auf Festplatte oder Diskette zu speichern und zu löschen Fähigkeit, eine Diskette zu formatieren und zu kopieren	Formulieren von Strategien (Arbeitsschritten) in einem Übungsprogramm (Bedienungsanleitung)	Übungen zur Inbetriebnahme des Computers und zum Starten von Programmen, erste Texteingabe und Korrektur Speichern, wiederaufrufen und ausdrucken von Texten
	Bereitschaft entwickeln, Regelungen des „copyright“ anzuerkennen.	Kennenlernen von Hilfsprogrammen zum Formatieren und Kopieren der Programme. Beim Kopieren von Disketten sollte auch intensiv auf das Problem der Raubkopien eingegangen werden (strafrechtliche Konsequenzen, Verbreitung von Viren) Urheberrechtliche Probleme sind zu beachten!
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; display: inline-block;"> <p><b>* Gesamtthema kann auch integrativ in anderen Fächern behandelt werden!</b></p> </div>		

**Sachkompetenz**  
 Fähigkeit, die folgenden, ausgewählten Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms zu nutzen:

- Texte eingeben
- Texte abspeichern und wieder aufrufen (laden)
- Texte verändern
- Texte ausdrucken
- Texte korrigieren

Fähigkeit, in einem Vergleich mit der herkömmlichen Schreibmaschine die Vorteile eines Textverarbeitungsprogramms zu erkennen.

**Methoden-/Sozialkompetenz**

**Hinweise**

⇒ Deutsch:

- Artikel für Schülerzeitung
- Aufsatz
- Einladungen, Briefe
- Experimente mit kreativen Schriftbildern

Praktischer Vergleich beim Schreiben von Texten.

Vergleich der Gestaltungsmöglichkeiten

Die unterschiedlichen Funktionen der Textverarbeitungsprogramme sollten je nach Leistungsstand differenzierend eingesetzt werden:

- formatieren, Texte verschieben, Texte kopieren, suchen und ersetzen, Zeichnen in der Textverarbeitung

⇒ Deutsch: siehe auch LS 7

## Maschinentechnik I

### Das verkehrssichere Fahrrad/Reparaturen am Fahrrad

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Kennenlernen der Einzelteile eines Fahrrades (Fachtermini) Fähigkeit, ein Fahrrad unter Anwendung der Sicherheitsbestimmungen auf seine Verkehrssicherheit zu überprüfen Fähigkeit zur Demontage und Remontage von Fahrradteilen	Schulung von Gewissenhaftigkeit in Kontrollsituationen  Entfaltung von Selbstständigkeit und Selbstvertrauen bei der Partnerarbeit Entwurf von Montageplänen/ Zuordnungsübungen Gewissenhaftigkeit Bereitschaft zum Erfahrungsaustausch	⇒ Einschlägige verkehrsrechtliche Bestimmungen über das Fahrrad im Straßenverkehr ⇒ Verkehrserziehung  z.B. Klingel, Beleuchtung, Bremse Besuch in einer Fahrradwerkstatt, Zweiradmechaniker im Unterricht - Projekt Schul-, Fahrradwerkstatt
Fähigkeit, die Beleuchtungsanlage nach erfolgreicher Fehlersuche zu reparieren Wartung und Reparatur von Fahrradkette und Bremsen	Entwickeln von Strategien der systematischen Fehlersuche  Erkennen, dass unfallfreies Fahren von sorgfältiger Arbeit abhängt	Unterschiedliche Bremsen an Fahrrädern (Felgen-, Rücktrittbremse) Teile der Bremse ⇒ Physik- Reibung, Bedingungen, wie Reibung einwandfrei funktioniert Unfallgefahren
Fähigkeit, einen Fahrrad-schlauch zu reparieren	Erkennen, dass die genaue Beachtung der Reparaturanleitung wichtig für den Erfolg ist.	Verwendung von sog. Reparatursets ⇒ Deutsch/ Vorgangsbeschreibung
Kenntnis von Aufbau und Funktion der Beleuchtungsanlage am Fahrrad	Schulung der Fähigkeit systematisch Fehler zu suchen. Entwickeln von Plänen zur Fehlersuche, die auch für andere Themen einsetzbar sind	⇒ Physik - Thema: Einfache Schaltungen - Stromlaufpläne ⇒ Sozialkunde- Freizeitgestaltung

### Erweiterung elementarer manueller und maschineller Fertigkeiten zur Herstellung von Gebrauchsgegenständen

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
<b>H o l z</b>		
Wissen, dass es verschiedene lösbare und nicht lösbare Holzverbindungen gibt	Entwurf und Herstellung einer Informationswand über Holzverbindungen	Infos über: - Kleben, Leimen, Schrauben, Dübeln, Herstellen einer Gehung, Verbindung durch Zapfen, Nageln Informationsmaterial des Fachhandels
Grunderfahrungen über Holzverbindungen sammeln	Experimentierreihen zur Haltbarkeit der einzelnen Holzverbindungen aufbauen können	Neben einer Übersicht über die unterschiedlichen Holzverbindungen sollten die Schüler bei der Herstellung von Gebrauchsgegenständen auch praktische Erfahrungen mit Holzverbindungen erwerben. Beschränkung auf einfache Verbindungen: - leimen, nageln - dübeln, Fingerzapfen
Fähigkeit, einfache Holzbohrungen manuell und maschinell herzustellen	Bereitschaft, die „Sicherheitsauflagen bei der Benutzung der elektrischen Bohrmaschine“ zu beachten	Exemplarisches Beispiel für den Umgang mit Maschinen „Maschinenschein - Urkunde“ über durchgeführten Sicherheitslehrgang (schulinterne Regelung) Anwendung bei der Produktion von Werkstücken/Projekten ⇒ siehe hierzu auch das Thema „Betriebserkundung“ (hier speziell „Tischlerei“) Informationsentnahme aus einfachen Skizzen und Zeichnungen. ⇒ siehe auch Lehrgang TZ
Kenntnisse über die Anforderung und Tätigkeit eines ausgewählten „Holzberufes“ Wissen, dass normenorientiertes Zeichnen die Produktion erleichtert		

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
<b>M e t a l l</b>		
Grundfertigkeiten beim Trennen und Verbinden von Metallen erlangen	Versuchsreihen analog der Holzbearbeitung (nur einfache Verfahren)	Überblick über: - Scheren, Sägen, Schneiden, Schrauben, Löten, Nieten, Spanen
Überblick über wichtige „Metallwerkzeuge“		z.B. Modeschmuck aus Messingblech, Stövchen aus Kupferblech
Fähigkeit, einfache Werkstücke aus Metall herzustellen Erkennen der eigenen beruflichen Neigungen und Fähigkeiten bei Holz- und Metallbearbeitung	Eigenbeurteilung von geistigen, körperlichen und sozialen Eigenschaften und beruflichen Neigungen	⇒ siehe auch „Betriebspraktikum“ ⇒ Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung ⇒ Besuch im BIZ, BIZ-mobil Förderlehrgang, Jugenddorf, Berufsbildungswerk

### **K u n s t o f f e**

Überblick über die Eigenschaften von Kunststoffen	Versuchsreihen aufbauen mit unterschiedlichen Kunststoffen	Infopakete der großen Chemiefirmen
Erkennen, dass man Kunststoffe schäumen, trennen, umformen, tiefziehen, kleben und bohren kann Einfache Werkstücke aus Kunststoff herstellen können		z.B. Arbeiten aus Acrylglas: Schlüsselanhänger, Namensschild, usw. Lösungsmittel oder Kunststoffkomponenten können feuergefährlich, brandfördernd oder giftig sein! Unfallverhütungsvorschriften beachten! Handschuhe und Schutzbrille tragen!

**Projektorientiertes Arbeiten unter dem Aspekt  
der arbeitsteiligen Produktion (Produktionsprojekt)**

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Kennenlernen der Unterschiede zwischen Einzel- und Serienfertigung		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „Geschichte der Produktionsmethoden“ siehe FWU</li> </ul>
Erkennen der Produktionsmöglichkeiten und -bedingungen in der vorhandenen Schulwerkstatt	Informationsbeschaffung über mögliche Projekte und gemeinsame Festlegung auf ein gemeinsames Vorhaben (Informationsbeschaffung - Informationsauswertung)	<p>Phasen des Projekts: Planungs-, Entscheidungs-, Durchführungs- und Reflexionsphase</p> <p>Projektvorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Meisennistkasten</li> <li>- Solitärspiel</li> <li>- Tic-tac-toe</li> <li>- Kerzenhalter, usw.</li> </ul> <p>Rückgriffe auf bereits bekannten Stoff - siehe aber auch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kapitel: Technische Zeichnung</li> </ul>
Die Technische Zeichnung bzw. die technische Beschreibung zu dem gewählten Gegenstand anfertigen können		
Erarbeiten eines Ablaufplanes zur Serienfertigung	Arbeit mit Lehren und Schablonen	Aushängen der einzelnen Stationen
Fähigkeit, die benötigten Werkzeuge, das Material und die Hilfsmittel zu ermitteln		Informationen über : - Angebote - Einkauf im Baumarkt, Fachhandel - Infos über GUV
Fähigkeit, die Einzelteile gemäß dem Ablaufplan herzustellen	Die eigenen Fähigkeiten erkennen können und sich entsprechend dieser Fähigkeiten einer Gruppe zuordnen Bereitschaft, die angewandten Arbeitsmethoden zu reflektieren	Kennenlernen benötigter Maschinen
Fähigkeit, die Arbeitsabläufe und Arbeitsergebnisse reflektieren zu können (Soll-Ist-Vergleich)	Fähigkeit evtl. Kritik aus der Arbeitsgruppe annehmen zu können. Fähigkeit, selbst kritisch und fair argumentieren zu können	Generelle Kennzeichen der Serienfertigung Gesamtwertung des Verfahrens, Transfermöglichkeiten
Möglichkeiten erkunden, das Gelernte auf andere Gegenstände anwenden zu können		

### Informationsbeschaffung/Informationsverwaltung mit dem Computer

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Fähigkeit, in einer existierenden Datenbank Daten zu erfassen und nutzen zu können (Daten suchen, sortieren, löschen, ausgeben)	Bereitschaft, Vor- und Nachteile einer Datenbank zu diskutieren	Von der Kartei zur Datei Begriffe: - Datenbank - Datensatz
Fähigkeit, Informationen aus gängigen Datenträgern (CD-ROM, Diskette) entnehmen zu können		Adressenverzeichnis Persönliche Sammlungen, wie - Videokassetten - CD-Sammlung
Fähigkeit, eine einfache Datenbank anlegen zu können		Vorbereitung Klassenfahrt usw.
Kennenlernen der Notwendigkeit des Datenschutzes	Bereitschaft, die Forderungen des Datenschutzes auch im persönlichen - schulischen Bereich zu akzeptieren	Schulfernsehen zur ITG - Folge 19: „Wer ist Albert Schneider - Zum Datenschutz“
<b>optional:</b> Wissen, dass man Datenbank und Textverarbeitung beispielsweise bei sogenannten „Serienbriefen“ verknüpfen kann		Entwurf eines Werbebriefes Persönliche Einladungen Mitteilungen an die Eltern aus dem Sekretariat, wie: - Einladung zum Schulfest - Ferienregelungen -organisatorische Mitteilungen mit der entsprechenden Anschrift und persönlicher Anrede versehen
Entwerfen und Anwenden eines Textes für einen Serienbrief und Verknüpfung mit der Datenbank		

## Kennenlernen und Anwenden einfacher Renovierungstechniken

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Fähigkeit, einzuschätzen, wo Renovierungsarbeiten nötig und möglich sind	Bereitschaft und Fähigkeit zur Selbsthilfe im Bereich der persönlichen Umwelt entwickeln  Einsicht, dass es auch Arbeiten gibt, die in die Hände des Fachmanns gehören	Im Mittelpunkt des Unterrichts steht nicht eine theoretische Auseinandersetzung, sondern Planung und praktischer Vollzug der Tätigkeiten VDE - Vorschriften sind zu beachten!
Fähigkeit, grundlegende Renovierungstechniken anwenden zu können		Bei schulischen Projekten bieten sich zur Vorbereitung Erkundungen, bzw. Besuche an folgenden außerschulischen Lernorten an: Handwerksbetriebe, Expertenbefragung (Maler, Lackierer, Tapezierer) Fachgeschäfte, Baumärkte (Materialkunde u. Materialüberblick)
Gebrauchsanweisungen lesen, Informationen einholen und anwenden Fähigkeit, Werkstoffe und Arbeitsmittel sachgerecht handhaben zu können		⇒ Deutsch: Vorgangsbeschreibung  Projekte unterschiedlichster Art (Schulsaal, Fachraum, Flure...) ⇒ Bildnerisches Gestalten/Werken
Fähigkeit, Kosten, die beim Renovieren entstehen einschätzen und berechnen können		⇒ Mathematik: Flächenberechnungen, Kalkulationen ⇒ Kostenvoranschläge anfordern und inhaltlich vergleichen

***\*Inhalte sind je nach örtlichen Gegebenheiten sowohl in LS 8, als auch in LS 9 realisierbar***

## Technisches Zeichnen I

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Informationen aus Bauanleitungen und Skizzen entnehmen können		Es geht dabei nicht nur um das Lesen von Technischen Zeichnungen, sondern auch um die Sinnentnahme bei Beschreibungen von technischen Geräten oder Selbstbaumöbeln im häuslichen Bereich
Die Bedeutung der Technischen Zeichnung als wichtiges Informations- und Kommunikationsmittel kennen lernen		Technische Zeichnungen aus den unterschiedlichsten Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hausbau-Architektur</li> <li>- Maschinenbau</li> <li>- Entnahme von Maßen</li> </ul>
Anfertigen von Freihandskizzen und -zeichnungen	Bereitschaft, mit den Zeichengeräten pfleglich umzugehen	Explosionszeichnungen Einsatz einfach strukturierter Zeichenmodelle für die „Zweitafelprojektion“
Fähigkeit, Zeichengeräte beim Erstellen einfacher technischer Zeichnungen handhaben zu können.		Diverse Bleistifte (hart-weich) „Fischer-Geometric“ Einfache Zeichnungen mit dem Computer erstellen (Vektorgraphikprogramm)
		- Technisches Zeichnen muss nicht „kursorientiert“ vermittelt werden, es erscheint genauso sinnvoll, Inhalte integriert, etwa bei der Herstellung von Gebrauchsgegenständen zu vermitteln

### Planung, Fertigung und Verkauf eines Gebrauchsgegenstandes unter wirtschaftlichem Aspekt

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
<p>Im Rahmen der Herstellung eines Gebrauchsgegenstandes, sollen Voraussetzungen und Grundregeln wirtschaftlichen Produzierens erarbeitet werden</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ermittlung der Bedarfslage bei potentiellen Käufern</li> <li>- Produktentscheidung</li>   <li>- Festlegen des Produktionsablaufs</li> <li>- Kalkulation des Verkaufspreises</li> <li>- Strukturierung von Arbeitsschritten</li> <li>- Projektrealisierung/ Fertigung</li> <li>- Entscheidung über die Produktionsmethode (Einzel- oder Serienfertigung)</li> <li>- Qualitätskontrolle/ Nacharbeit</li> <li>- Einsicht in die Notwendigkeit der Kooperation</li> <li>- Kritik ertragen können</li> <li>- Ausdauertraining</li> <li>- Methoden der Vermarktung (Verkaufsstrategien, Werbung, Präsentation)</li>   <li>Förderung der Selbständigkeit beim Gespräch mit dem Kunden</li> </ul>	<p>Erstellen von Prototypen</p> <p>Ausgangslage z.B.: Finanzierung einer Klassenfahrt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ökologische Aspekte</li> <li>- umweltverträgliche Materialauswahl, Verwendung von Recyclingmaterialien</li> <li>- Sparsamer Umgang mit Material</li> </ul> <p>z.B.: Spiele, CD-Turm, Uhr, Koffer für Cassetten</p> <p>Einholen von Angeboten</p> <p>Preisvergleich</p> <p>Bereitstellen eines Etats</p> <p>Skizzen, Techn. Zeichnungen</p> <p>Schülerzeitung, Tageszeitung</p> <p>Handzettel, Plakate</p> <p>Basar, Schulfest, Wochenmarkt</p>
<p>Fähigkeit, über das Projekt eine Gewinn- und Verlustrechnung anfertigen zu können</p>	<p>Verantwortlicher Umgang mit Geld</p>	<p>Anlegen eines Kontos , eines Sparbuches</p>

### Messen, Steuern, Regeln mit dem Computer

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
<p>Wissen, dass der Computer steuern, messen und regeln kann</p> <p>Bewusstsein, dass der Computereinsatz sowohl technische, als auch gesellschaftliche Auswirkungen hat</p>	<p>Exemplarischer Aufbau von sachlogischen Versuchsreihen</p> <p><b>optional:</b> Computergesteuerte Fertigung von Werkstücken</p>	<p>Bau von Funktionsmodellen zum Steuern und Regeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schalter, Hebel, Stangen, Wellen, Relais, Bimetall, Lochkarten, Programm-trommeln</li> </ul> <p>So steuert der Computer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schnittstellen verbinden den Computer mit dem Modell</li> <li>- Steuerbox (Interface) übersetzt die Befehle</li> <li>- Ampelsteuerung</li> <li>- Robotersteuerung</li> </ul> <p>Möglichst Simulation mit geeigneter Hard- und Software am Computer.</p> <p>Z.B. Einsatz einer computer-gesteuerten Bohr- und Fräsmaschine</p> <p>Beispiele aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitswelt</li> <li>- Freizeit</li> <li>- Bildung</li> </ul>

## Maschinentchnik II

### Pflegearbeiten und Reparaturen am Mofa

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Wissen, dass ständiges Benützen eines Gebrauchsgegenstandes auch Überprüfung, Wartung und Pflege voraussetzt	Bereitschaft, die Betriebs- und Pflegeanleitungen der Hersteller anzuwenden	Die Schüler müssen Kenntnisse darüber erwerben, wie ein verkehrssicheres Mofa aussehen muss (Straßenverkehrsordnung) Praktische Beispiele am konkreten Fahrzeug
Erkennen, dass Sicherheitsmängel fatale Folgen im Straßenverkehr haben können	Bereitschaft, Regeln des Straßenverkehrs anzuerkennen	Zusammenarbeit mit Verkehrsclubs Filme, in denen beispielsweise gezeigt wird, was durch defekte Bremsen entstehen kann
Wissen, dass man durch Veränderungen am Mofa die Zulassung verlieren kann	Bereitschaft, nur mit einem sicheren Fahrzeug am Straßenverkehr teilzunehmen, um andere nicht zu gefährden. Bereitschaft, zu akzeptieren, dass die vom Hersteller vorgegebenen technischen Ausführungen nicht verändert werden dürfen.	Veränderungen am Auspuff oder am Motor. Den Schülern sollte dabei deutlich werden, dass Teile des Mofas beispielsweise für bestimmte Geschwindigkeiten oder Bremskräfte ausgelegt sind
Kenntnisse über Folgen des eigenen Fehlverhaltens Sachgerecht mit Treib-, Pflege- und Schmierstoffen umgehen können		StVO  Korrosionsschutz als Mittel der Erhaltung des Gebrauchswertes. Korrosionsschutz durch: - Ölen, Fetten, Streichen, Spritzen (Umweltschutz beachten!)
Kennenlernen von einfachen Verfahren der Mängelbeseitigung	Bereit sein, besonders sicherheitsrelevante Reparaturen vom Fachmann ausführen zu lassen	z.B. Beleuchtung- Glühlampe auswechseln, Kupplungs- und Bremsseile einstellen
Wissen um die einzelnen Funktions- und Baugruppen des Mofas: - Antrieb/Motor - Kraftübertragung/ Kette/ Getriebe/ Kupplung - Lärmdämpfung/Auspuff		Verfahren der Demontage/Remontage ⇒ Physik-Funktionsmodelle beispielsweise von Verbrennungsmotoren (Zweitakt- Viertakt) und Bremsen

- Bremsen

- Trägerelemente/Rahmen

Einblick in die Notwendigkeit von umweltbewusstem Verhalten (ökologischer Aspekt)

Sensibilisierung für ein verkehrsgerechtes Verhalten mit dem Mofa

Bereitschaft zur Vermeidung von Lärm und Gestank, zur Kontrolle des „Spritverbrauchs“, zur Reduzierung des Verbrauchs durch angemessenes Fahrverhalten

Bundesemissionsschutzgesetz

- AG Mofa /Mofaprüfung

⇒ Verkehrserziehung - Verkehrsregeln

**Einführung in elektrische und elektronische Schaltungen**  
**Einführung in die Solartechnik**

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Einblick in die symbolische Darstellung elektrischer und elektronischer Schaltungen		Ausgewählte Schaltzeichen, z.B. Gleichstrom - Wechselstrom, Glühlampe, Schalter ⇒ Physik
Fähigkeit einen einfachen Schaltplan zu zeichnen		
Fähigkeit, einfache Schaltungen im Schwachstrombereich nach vorgegebenen Schaltplänen herzustellen	Einsicht, dass in unserer hoch-technisierten Umwelt der Automation sowie der Steuerungs- und Regeltechnik immer größere Bedeutung zukommen	Bausätze, wie z.B. Lichtschranke, Sirene, Autohupe, Blinklicht, Bewegungsmelder, Alarmanlage für das Mofa
Auswahl, Anordnung und sachgerechte Verbindung von elektrischen und elektronischen Bauteilen beim Herstellen einfacher elektrischer bzw. elektronischer Funktionsmodelle	Bereitschaft, Sicherheitsregeln beim Umgang mit dem Lötkolben einzuhalten	Steck-, Schraub-, Quetsch- und Lötverbindungen Beleuchtung eines Spielfahrzeugs, Klingel, Ventilator, Kondensator, Transistor
Fähigkeit, einzelne Energieträger zu beschreiben und sie in Bezug auf ihre Umweltverträglichkeit zu vergleichen	Bewusstsein, dass unsachgemäßes Löten elektronische Bauteile zerstört	
	Einsicht, dass zunehmende Technisierung und Automation einen erhöhten Energiebedarf zur Folge haben kann	Beispiele aus dem Erfahrungsbereich der Schüler, zum sparsamen Umgang und Verbrauch von Energie z.B.: Technik im Haushalt, Unterhaltungselektronik, usw.
	Einsicht, dass erhöhter Energiebedarf vermehrt Umweltprobleme zur Folge haben kann	
Erkennen, dass eine Solarzelle Lichtenergie in elektrische Energie umwandelt		
Erkennen, dass alternative Energien die Umwelt entlasten.	Bereitschaft entwickeln, Geräte zu benutzen, die mit alternativer Energie arbeiten	Solar-Akkuladegerät, Solar-Taschenrechner
Erkennen, dass mit Hilfe von Solarzellen ein Elektromotor betrieben werden kann	Bereitschaft entwickeln, verantwortungsvoll mit Energie umzugehen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Andere Fächer können hiermit einbezogen werden</li> <li>Themen z.B. „Energiesparen durch Recycling“</li> <li>„Wiederverwertung von Glasflaschen und Papier“</li> </ul> ⇒ Umwelterziehung/ Sozial-

kunde/ Deutsch

Anwendung der Solartechnik  
durch den Bau von Funkti-  
onsmodellen (Solarfahrzeug,  
Solarmühle)

Besuch eines Energiesparhau-  
ses mit Solartechnik, wo mög-  
lich

## Technisches Zeichnen II

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Fähigkeit, einfache Technische Zeichnungen unter Beachtung von DIN-Normen anzufertigen	Einsicht, dass Normen zur Vereinfachung und Vergleichbarkeit notwendig sind	Beispiele aus Erfahrungsbereichen der Schüler: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kugelschreiber - Mine</li> <li>- Steckdose-Stecker</li> <li>- Fahrradreifen-Fahrrad</li> <li>- Schraubenschlüssel-Schraube</li> </ul> ⇒ Zeichnen mit dem Computer (siehe Techn. Zeichn. I)
Fähigkeit, einfache technische Zeichnungen in unterschiedlichen Maßstäben anzufertigen		
<b>optional</b>		
Fähigkeit, Werkstücke in der Dreitafelprojektion zeichnen zu können	Bewusstsein, dass Werkstücke mit differenzierter Form eine Werkzeichnung mit unterschiedlichen Ansichten erfordern	Aufklappbares Raumeckmodell (kann selbst angefertigt werden)

## 7 Bereichsübergreifende Inhalte der Lernstufen 7 - 9

### Lernstufe 7/8/9

sowohl LB1, als auch LB 2

#### Betriebserkundungen

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Fähigkeit, die Betriebserkundung als eine Möglichkeit der bewußteren Berufsfindung wahrzunehmen	Bemühen, sich an bestimmte Verhaltensregeln bei Betriebserkundungen zu halten	Erkundungen können unter folgenden Aspekten durchgeführt werden: <ul style="list-style-type: none"> <li>- beruflich</li> <li>- technisch</li> <li>- sozial</li> <li>- informationstechnisch</li> </ul>
Fähigkeit, die Betriebserkundung als Hilfe bei der Wahl eines Ausbildungs-, bzw. eines Arbeitsplatzes anzuerkennen	Fähigkeit, die eigenen Möglichkeiten mit den Anforderungen des jeweils erkundeten Berufes zu vergleichen.	<p><b>Aspekte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Maschinen, Werkzeuge, Geräte</li> <li>- Arbeitsplatz (Lärmbelastung, Schmutz, Sauberkeit)</li> <li>- Größe des Betriebes</li> <li>- Sicherheitsvorschriften</li> <li>- Witterungseinflüsse</li> <li>- Rohstoffe, Materialien</li> <li>- fertige Produkte</li> <li>- Zahl der Mitarbeiter,</li> <li>- Kontakte zu Mitarbeitern</li> <li>- Arbeitskleidung</li> </ul>
Fähigkeit, die Betriebserkundung als Möglichkeit anzusehen, Funktions- und Sachbereiche der Arbeits- und Wirtschaftswelt kennen zu lernen		<p><b>Arbeitsorganisation:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsablauf, Arbeitsschritte</li> <li>- Produktionsschritte</li> <li>- Tätigkeitsfelder</li> <li>- Arbeitsteilung</li> <li>- Arbeitseinteilung</li> <li>- industrielle Fertigung</li> <li>- handwerkliche Fertigung</li> <li>- Fließarbeit - Einzelfertigung</li> </ul>
Möglichkeit, Fertigungstechniken, die im Unterricht behandelt wurden, im Betrieb zu erkunden und zu vergleichen		
Fähigkeit, einen Supermarkt als Betrieb zu erkennen und ihn unter dem Aspekt eines kritischen Verbrauchers zu erkunden		<p>Betriebserkundung als Möglichkeit den Schüler zum kritischen Verbraucher zu erziehen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ siehe auch den Bereich Haushalt</li> </ul> <p>Baumarkt, Heimwerkermarkt</p>

## Supermarkt, Wochenmarkt

**Aspekte:**

- Werbung, Angebote, Sonderangebote
- Qualität der Waren
- Kundenbetreuung, Kundendienst
- Warenplatzierung und -präsentation
- Preisschilder, Auszeichnung der Waren
- Verführung zu Impulskäufen
- Verpackung
- Verweildauer der Kunden im Geschäft
- Laufwege, Stopper, Schüttkörbe
- Geschäftsatmosphäre (Musik)
- Ordnung und Sauberkeit
- Öffnungszeiten

**Lernstufe 8/9**

sowohl LB 1, als auch LB 2

**Vertiefende Einblicke in die Arbeitswelt durch das Betriebspraktikum  
Überprüfen von beruflichen Eignungen und Neigungen  
Anbahnen von arbeitsplatzrelevanten Schlüsselqualifikationen**

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Überblick über Möglichkeiten der zielgerichteten Berufs- und Arbeitsplatzwahl durch Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	Einsicht, dass Wunschberuf und Wunschort nicht immer zu realisieren sind	Die Berufsberatung im Unterricht Besuch von BIZ und BIZ-mobil Einschlägige Literatur der Bundesministerien bzw. der Gewerkschaften Fragen der Mobilität und Flexibilität
Bereitgestellte Informationsquellen zielgerichtet verwenden können	„Fehlgeleitete“ Berufswünsche revidieren können	⇒ Deutsch Textverarbeitung <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bewerbung</li> <li>▪ Schriftverkehr zum Betriebspraktikum</li> </ul>
Fähigkeit, eine eigene Praktikumsstelle auszuwählen	Bereitschaft zur Durchführung eines Praktikums Erkennen und akzeptieren von individuellen Neigungen und Eignungen	Lehrer- und Elternhilfe bei Problemschülern Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung Arbeit mit dem Informationsmaterial des Arbeitsamtes Informationen über Anforderungen der einzelnen Berufe Eignungstests <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ z.B.: Ausbildung, Beruf, Chancen u.a. Informationsschriften der Arbeitsämter.</li> </ul>
Kenntnis über die wichtigsten Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes		§ 42b Handwerksordnung §48 Berufsbildungsgesetz Jugendarbeitsschutzgesetz Mutterschutz
	Fähigkeit, mit schwierigen Situationen umzugehen	Verhaltenstraining Rollenspiele zum Training voraussehbarer, schwieriger Situationen, z.B: „Ich habe verschlafen“ „Krankmeldung“ Kritik, Gängelei, Fehler, Verursachung von Schäden, Diskriminierung von L-Schülern

Informationen über organisatorische Dinge (Arbeitszeit - Arbeitskleidung....) einholen können

Fähigkeit, eine Praktikumsmappe anlegen und führen zu können

Bereitschaft, sich entsprechend der Ordnung im Betrieb zu verhalten

Beispielsweise allgemeingültige Gefahrensymbole im Unterricht vorstellen

⇒ Deutsch:

Verschiedene Dokumentationsmöglichkeiten, z. B. Bericht

**Lernstufe: 9**

sowohl LB 1, als auch LB 2

**Kennenlernen und Anwenden von Bewerbungsverfahren und Verträgen  
Auseinandersetzung mit dem Problem der Arbeitslosigkeit**

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Kenntnis grundlegender Kriterien zum Anlegen einer Bewerbungsmappe		Vorbereitung einer Bewerbungsmappe
Fähigkeit, Bewerbungsschreiben und Lebensläufe inhaltlich und formal richtig abzufassen	Tabellarische und ausführliche Lebensläufe (nach Raster) Einsatz von positiven und negativen Beispielen	Medien verschiedener Fachverlage Computereinsatz- Textverarbeitung ⇒ Deutsch
Kenntnisse über wichtige Kriterien für ein Vorstellungsgespräch	Bereit sein notwendige Angaben zur Person/zur Familie zu machen  Fähig und bereit sein, ein Bewerbungsgespräch zu führen (Bewerbungstraining) Abbau von Unsicherheit und Angst	Medien der Arbeitsverwaltung BIZ, BIZ - mobil Videoeinsatz - szenische Spiele <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fächerübergreifende Aspekte</li> </ul> ⇒ Deutsch und Sozialkunde
	Bereitschaft, bestimmte Spielregeln anzuerkennen Anlage eines Fragerasters Rollenspiel zum Vorstellungsgespräch: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Augenkontakt</li> <li>- Körperhaltung</li> <li>- Sprache</li> <li>- Gesprächsinhalt</li> <li>- Kleidung</li> </ul> usw.	Training von situationsadäquatem Verhalten
Kenntnis über betriebliche Einstellungstests	Bereitschaft, sich auf betriebliche Einstellungstests vorzubereiten	Medien der Arbeitsverwaltung, Banken, usw. Computereinsatz, Anwendersoftware Musterverträge
Kenntnis über Arbeits- und Ausbildungsverträge Kenntnis von Möglichkeiten der Kontaktaufnahme mit den Betrieben		
Kenntnis von Angeboten des regionalen und evtl. überregionalen Arbeitsmarktes	Einsicht in die Notwendigkeit von Mobilität und Flexibilität gewinnen	Stellenmarkt in den Tageszeitungen Gang zum Arbeitsamt

Kenntnisse von Ursachen und Auswirkungen von Arbeitslosigkeit	Inanspruchnahme von Hilfen zur Bewältigung von Arbeitslosigkeit	⇒ siehe hierzu auch: LB 2/LS 9: „Soziale Aufgaben des privaten Haushalts“
Erkennen, dass Arbeitslosigkeit Auswirkungen auf die Lebensführung hat.		⇒ Geschichte/Sozialkunde : „Erwerbsarbeit, Eigenarbeit“ Familie, Single, Freizeit, Rollenverteilung
Kenntnis über Problembewältigungsmöglichkeiten bei Arbeitslosigkeit	Bereitschaft, durch Arbeitslosigkeit bedingte Freizeit sinnvoll zu gestalten.	z.B.: gemeinnützige Arbeiten Erstellen einer Wandzeitung Projektmöglichkeit

## 8 Themen des Lernbereichs Haushalt

Der Lernbereich Haushalt hat das Ziel, Schülerinnen und Schüler auf die Aufgaben des privaten Haushalts vorzubereiten. Eine erweiterte Sichtweise von Haushalt führt dazu, daß Teile des bisherigen Lehrplans „Textiles Gestalten“ in das Fach Arbeitslehre integriert werden.

Die Pflege von Textilien und die Fertigung von textilen Gegenständen ist Bestandteil des Bereiches Haushalt. Aus den Zielsetzungen des privaten Haushalts, nämlich die Versorgung der Familienmitglieder, die Konsumtion und die Sozialisation ergeben sich Aufgaben, die im Mittelpunkt des Unterrichts stehen.

Handlungs- und Problemorientierung bestimmen die Gestaltung des Unterrichts. Ausgehend von der praktischen Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler werden Lösungsstrategien für Probleme des Haushalts erarbeitet.

Tätigkeiten, die im Unterricht durchgeführt werden, bieten auch Anknüpfungspunkte für mögliche spätere Berufe im hauswirtschaftlichen und sozialen Bereich. Der Unterricht muß so organisiert werden, daß Unfälle vermieden und die Schülerinnen und Schüler zu einem sicheren und verantwortlichen Umgang mit Materialien, technischen Geräten und Verfahren erzogen werden. Ökologische Belange sollten dabei in jedem Fall berücksichtigt werden. (siehe hierzu „Richtlinien zur Umwelterziehung in der Sekundarstufe 1 für die Schulen in Rheinland-Pfalz“ Grünstadt 1995)

Der Themenbereich „Nahrungszubereitung und Ernährung“ vermittelt grundlegende Techniken der Nahrungszubereitung unter Berücksichtigung eines sachgemäßen Einsatzes von Geräten und Maschinen. Im Laufe der Lernstufen 7 - 9 sollen Schwierigkeitsgrad und Komplexität gesteigert werden. Das Arbeiten nach Rezepten und Arbeitsanweisungen ist einzuüben. Verknüpft mit der Nahrungszubereitung wird in die Grundlagen einer bedarfsgerechten Ernährung eingeführt.

Der Themenbereich „Pflege von Textilien“ und das „Herstellen textiler Gegenstände“ bilden einen weiteren Schwerpunkt des Lernbereichs über die drei Schuljahre hinweg. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Grundkenntnisse bezüglich der Eigenschaften textiler Materialien, so daß sie Textilien sach- und materialgerecht pflegen können. Bei der Herstellung von Textilien werden handwerkliche Fertigkeiten erworben. Der Einsatz der Nähmaschine steht im Mittelpunkt.

Die Bausteine „Wirtschaften im privaten Haushalt“ in der 8. und 9. Lernstufe sollen die Schülerinnen und Schüler befähigen, sich ihrer Rolle als Verbraucher bewusst zu werden. In der Auseinandersetzung mit konkreten Verbrauchersituationen üben sie den bewußten Umgang mit Geld. Der private Haushalt hat neben der Bedarfsdeckung der Familienmitglieder auch die Aufgabe der Sozialisation und Regeneration. Diese Aufgaben werden in der 9. Lernstufe thematisiert. Durch den Bezug zum Baustein „Wohnen“ kann verdeutlicht werden, welche Bedeutung die private Wohnung in diesem Zusammenhang hat.

## Nahrungszubereitung und Ernährung Grundlagen und Grundtechniken

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Einblick in die - Fachräume - Sicherheitseinrichtungen - Ordnungssysteme	Übernahme sozialer Verantwortung: - Bereitschaft, die Notwendigkeit einer Ordnung in der Küche zu akzeptieren - Verstehen und befolgen von Hygienemaßnahmen am Arbeitsplatz Küche - Wahrnehmungsschulung: - Erkennen von Gefahrenquellen - Vermeidung möglicher Gefahren - Bereitschaft, Maßnahmen zur Unfallverhütung zu beachten	Kenntnisse über Feuerlöscher, „Not-Aus“, Erste-Hilfe-Kasten  Persönliche Hygiene in der Kleidung Körperhygiene Hygiene am Arbeitsplatz
Einblick in unterschiedliche Arten von Lebensmitteln		z.B. Visualisierung durch Plakate Materialien der AID und DGE
<b>Was</b> essen wir? Einteilung in pflanzliche und tierische Lebensmittel		39
Einblick in die Aufgaben der Ernährung.		
<b>Warum</b> essen wir? - Aufbau - Energieleistung - Steuerung		
Fähigkeit, einfache Gerichte und Speisen zu planen und zuzubereiten	Anbahnung der Fähigkeit, im Team zu arbeiten	Beginnend mit einem einfachen Gericht (z.B. Obstsalat, Quark- süß oder salzig...) sollen Techniken der Nahrungszubereitung eingeübt werden Die nebenstehenden Techniken sind im Laufe von <b>drei</b> Schuljahren zu berücksichtigen
<b>Vorbereitungstechniken:</b> -messen, wiegen, waschen	- Verstehen schriftlicher Anweisungen - einhalten der Reihenfolge - umsetzen und anwenden von Fachbegriffen	
<b>Zubereitungstechniken:</b>		

- putzen, schälen, schneiden, raspeln, reiben, hobeln  
hacken, rühren, pürieren,  
schlagen, kneten

**Gartechniken:**

- backen, braten, dämpfen,  
dünsten, garziehen, kochen,  
quellen, schmoren, garen in  
der Folie

- würzen, schmecken, an-  
richten

Fähigkeit, Geräte sachge-  
recht und sicher einzusetzen

Einsicht, dass durch den sach-  
gerechten Umgang mit Gerä-  
ten Unfälle vermieden werden  
können und die Geräte ge-  
schont werden

Vorsicht vor übermäßigem  
Würzen. Gesundheitsgefahren  
durch Versalzen

Im Laufe der drei zur Verfü-  
gung stehenden Jahre sollen  
die folgenden Geräte einge-  
setzt werden:

Herd (Platten und Backofen)  
Handrührgerät, Küchenma-  
schine, Mikrowellengerät,  
Spülmaschine.

Siehe hierzu auch die Sicher-  
heitsvorschriften des GUV:  
„Der Einsatz von Maschinen  
und Geräten im Unterricht der  
Klassen 5-10 der allgemein-  
bildenden Schulen“

Fertigkeit, einen Arbeits-  
platz für konkrete Aufgaben  
zu gestalten

Arbeiten im horizontalen und  
vertikalen Greifraum

Einblick in Arbeitsabläufe,  
z.B. Spülen, Abläufe beim  
Arbeiten nach Rezepten

Bereitschaft, auch für andere  
unangenehme Arbeiten zu ü-  
bernehmen

Beachtung von Tischsitten  
und Kenntnis von Regeln  
für das Tischdecken

Beachten von Tischsitten  
Kenntnis von Regeln für das  
Tischdecken

Gruppen- und Familienzuge-  
hörigkeitsgefühl

Tischsitten im Haushalt und in  
der Gastronomie - in fremden  
Ländern

Einblick in Berufe aus dem  
hauswirtschaftlichen Be-  
reich

Hauswirtschafterin, Beikoch,  
Büglerin

### Textilien im privaten Haushalt

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
<p>Überblick über das Vorkommen von Textilien im privaten Haushalt</p> <p>Kenntnis von Pflegekennzeichen</p> <p>Fähigkeit, Textilien sachgemäß zu pflegen</p>	<p>Bereitschaft, Belange des Umweltschutzes bei der Wäschepflege zu berücksichtigen</p>	<p>Praktische Durchführung: waschen, trocknen, bügeln</p> <p>Beachten von Etiketten an Textilien</p> <p>Sparsamer Einsatz von Waschpulvern - bezogen auf die Wasserhärte.</p> <p>Auswahl von Waschmitteln nach Wäscheart</p>

### Herstellung von textilen Gegenständen

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
<p>Fähigkeit, einen einfachen Gegenstand aus textilem Material von Hand anzufertigen</p>	<p>Die Schüler sollen durch Eigentätigkeit eine subjektive Beziehung zum hergestellten Gegenstand bekommen.</p> <p>Sie steigern so ihr Selbstwertgefühl und gewinnen dabei eine positive Einstellung zu ihrer Arbeit</p>	<p>Schnittgewinnung, zuschneiden, stecken, heften, Handnaht</p>
<p>Fähigkeit, die Nähmaschine sachgerecht zu bedienen und einzusetzen</p>	<p>Erarbeitung eines Arbeitsablaufplanes: Arbeiten in Arbeitsschritten nach vorgegebenem oder selbst erarbeitetem Plan</p>	<p>Nähmaschine nähbereit machen</p> <p>Nähen auf Papier</p> <p>Verwendung von Übungsblättern der Nähmaschinenhersteller</p>
<p>Fähigkeit, einfache nähtechnische Verfahren zur Herstellung eines Gegenstandes einzusetzen</p>	<p>Einblick in den Vergleich des Nähens von Hand bzw. mit der Maschine</p>	<p>z.B. Herstellung von Filzsäckchen für den Adventskalender - oder ähnlich einfache Gegenstände</p>

**Nahrungszubereitung – Ernährung**  
**Nahrungszubereitung unter Berücksichtigung des Nährwertes**

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Überblick, dass Nahrungsmittel verschiedene Bestandteile haben		Nährstoffe: Kohlehydrate, Fett, Eiweiß, Vitamine, Mineralstoffe, Wasser
Einblick, dass Nahrungsmittel unterschiedlich viel von einzelnen Nährstoffen enthalten	Bereitschaft, das Wissen über den Nährstoffgehalt bei der Planung von Mahlzeiten zu berücksichtigen	Nährstoffträger für einzelne Nährstoffe, z.B.: Kartoffel für Kohlehydrate, Fisch für Eiweiß.....
Fähigkeit zur Planung und Zubereitung von Gerichten unter Einsatz nährstoffschonender Techniken	Bewusstsein, dass die Art der Zubereitung den Nährstoffgehalt mitbestimmt	Zubereitung von Rohkost Dämpfen, Dampfgaren Garen in der Folie

**Erweiterung der Fähigkeiten bei der Herstellung textiler Gegenstände, bzw. bei Reparaturarbeiten an Textilien**

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Fähigkeit, bisher unbekannte nähtechnische Verfahren anzuwenden		Die auf der 7. Lernstufe erlernten Verfahren werden bei Bedarf wiederholt, weitere Verfahren werden erlernt, z.B.: Versäubern von Kanten, Herstellen von Säumen
Fähigkeit, die neuen nähtechnischen Verfahren bei der Herstellung eines textilen Gegenstandes einzusetzen		
Fähigkeit, einfache Reparaturverfahren mit der Nähmaschine durchzuführen	Bereitschaft, einzusehen, dass bei der Reparatur der Gebrauchswert wieder hergestellt wird Bereitschaft einzusehen, dass durch die Reparatur z.B. von Kleidungsstücken viel Geld gespart werden kann	z.B. Nähte zunähen, Flicker einsetzen, Knöpfe annähen

## Wohnen

### Die Bedeutung der Wohnung für den privaten Haushalt

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Fähigkeit, einfache Wohnungsgrundrisse zu lesen		⇒ Techniklehre/Technisches Zeichnen
Kennenlernen von Symbolen für Wände, Fenster, Türen und Möbelstücke		⇒ Mathematik- Flächenberechnung
Fähigkeit, eigene Vorstellungen zur Wohnungsnutzung zu entwickeln		Ermitteln der Bedürfnisstruktur anhand von Fallbeispielen
Einblick in die Möglichkeiten der Wohnungseinrichtung und Wohnungsgestaltung	Erkennen, dass in einem angenehmen Umfeld das Leben (lernen, arbeiten, miteinander umgehen) leichter ist	Einrichtung eines Jugendzimmers unter Beachtung der Kriterien: Preis, Qualität, Wohnatmosphäre. Verbindung zum Bereich: ⇒ „Textilien“
Einblick in verschiedene Möglichkeiten der Wohnraumbeschaffung		Makler, Inserate, Miete, Kauf Mögliche Projekte - z.B. Lernort Schulgarten (Beton-Maurer- und Pflasterarbeiten) ⇒ siehe auch LS 8: „Kennenlernen und Anwenden einfacher Renovierungstechniken“

## Wirtschaften im privaten Haushalt

### Private Haushalte haben Einnahmen und Ausgaben

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
<p>Überblick über unterschiedliche Einkommensmöglichkeiten und Ausgabenschwerpunkte privater Haushalte</p> <p>Erkennen, dass Güter und Dienstleistungen ihren Preis haben</p> <p>Kenntnisse über die Bestandteile eines Kaufvertrages</p> <p>Fähigkeit, den Einkauf für eine konkrete Arbeitsaufgabe auch unter ökologischen Aspekten durchzuführen</p>	<p>Bereitschaft entwickeln, das zur Verfügung stehende Geld des Haushalts sinnvoll auszugeben</p>	<p>Einkommensarten, Höhe des Einkommens</p> <p>Ermittlung von Kosten im privaten Haushalt, z.B.: Miete, Strom, Wasser, Kleidung, Nahrung</p> <p>Führen eines Haushaltsbuches</p> <p>Einsparmöglichkeiten an Fallbeispielen erarbeiten</p> <p>Preisentwicklung (Angebot und Nachfrage)</p> <p>Alltagsgeschäfte (Garantie, Mängelrüge usw.)</p> <p>Ratenzahlung</p> <p>Beispiel: Vorbereitung und Durchführung eines Festes.</p> <p>Bezug zum Lernfeld „Nahrungszubereitung“</p> <p>Mögliche Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einkaufsquellen</li> <li>- Preisvergleich</li> <li>- Anordnung der Waren im Supermarkt</li> <li>- ökologische Aspekte von Verpackungen</li> </ul> <p>Lesen von Verpackungsaufschriften</p> <p>Güte- und Gewichtsklassen</p> <p>Einkauf von Lebensmitteln, die in der Küche verwendet werden</p>
<p>Überblick über Hilfen für den Verbraucher</p>	<p>Bereitschaft, angebotene Hilfen anzunehmen</p> <p>Abbau von Schwellenängsten</p>	<p>Verbraucherberatung, ⇒ Thema: Erkundung</p> <p>Expertenbefragung</p> <p>Verbraucherzeitschriften siehe auch: „Wirtschaften im privaten Haushalt“ - LS 9</p>
<p>Einblick in Berufe aus dem Bereich Wirtschaft (Lagerist, Verkäufer...)</p>	<p>Betriebserkundungen als Möglichkeit, den Schüler zum kritischen Konsumenten zu erziehen</p>	

Bewusstsein, dass Werbung  
den Verbraucher informiert  
und beeinflusst

Werbeträger, Arten der Wer-  
bung. Erstellen eines Werbe-  
plakates /Collage

## Nahrungszubereitung und Ernährung

### Die Bedeutung der Ernährung in der heutigen Zeit

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Einblick, dass die einzelnen Nahrungsmittel einen unterschiedlichen Nährwert haben		Kalorien, Joule
Einblick in Formen und Folgen der Fehlernährung	Einsicht anbahnen, dass bei Fehlernährung die Solidargemeinschaft geschädigt wird	Unter-, Überernährung als Folge: Krankheiten, verringerte Leistungsfähigkeit und geringere Lebenserwartung
Überblick über unterschiedliche Kostformen		Vollwertkost, vegetarische Kost
Einblick in Kostformen anderer Länder	Bereitschaft, die Kostformen anderer Kulturen zu akzeptieren	Zubereitung fremdländischer Gerichte, Berücksichtigung der Heimatländer einzelner Schülerinnen und Schüler
Einblick, dass es möglich ist, gesunde Mahlzeiten preiswert herzustellen (Kostenrechnung)		Entsprechende Mahlzeiten selbst herstellen
Fähigkeit, Verfahren der Vorratshaltung anzuwenden und sie nach ihrer Wirtschaftlichkeit zu bewerten		z.B. Kühlen, Gefrieren, Sterilisieren
Fähigkeit, Mahlzeiten unter Verwendung von Halbfertig- und Fertigprodukten herzustellen (selbst hergestellte oder gekaufte)		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bezug zu den Lernfeldern „Soziale Aufgaben des privaten Haushalts“ und „Wirtschaften“ herstellen. Bewertung des Preises auch unter dem Aspekt von gesunder Ernährung und Zeitaufwand</li> </ul>

**Betriebliche Güterherstellung am Beispiel Textilien  
Herstellen eines textilen Gegenstandes in Serienfertigung**

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Einblick in arbeitsteilige Produktionsverfahren und ihre Auswirkungen auf berufliche Anforderungen	Bewusstsein, dass Rationalisierung die Arbeitswelt permanent verändert	
Fähigkeit, die arbeitsteilige Fertigung eines Gegenstandes zu planen und auszuführen	Arbeiten nach Arbeitsplan Aufstellen von Beurteilungskriterien für den selbst hergestellten Gegenstand	Herstellung z. B. von Kissen, Stofftier, Grillhandschuh, Topflappen

**Soziale Aufgaben des privaten Haushalts**

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
Einblick, dass die Wohnung Voraussetzung ist, um soziale Aufgaben des privaten Haushalts zu übernehmen	Bereitschaft entwickeln, sich mit: - Kindererziehung - Krankenpflege - Altenpflege auseinander zu setzen	
Einblick, dass die Erziehung von Kindern lebenslange Auswirkungen hat	Bereitschaft, die Familie als Ort der Sozialisation und Regeneration anzuerkennen Bewusstsein anbahnen, dass Arbeitslosigkeit Probleme im familiären Zusammenleben bedingt	Förderung bestehender Fähigkeiten durch altersgemäßes Spielzeug Gestaltung eines Familientages - gemeinsames Feiern, gemeinsames Spielen Planung gemeinsamer Ausflüge
Einblick in Berufe aus dem sozialen Bereich	Einblick, dass nicht immer sofort der Wunschberuf erlernt werden kann, sondern der berufliche Aufstieg über Helferberufe möglich ist.	Helferberufe - z.B. Altenpflegehelfer/Altenpflegehelferin Krankenpflegehelfer/Krankenpflegehelferin

### Wirtschaften im privaten Haushalt Bargeldloser Zahlungsverkehr

Sachkompetenz	Methoden-/Sozialkompetenz	Hinweise
<p>Überblick über die grundlegenden Formen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs</p> <p>Fähigkeit, vorgegebene Formulare zu verstehen und auszufüllen</p>	<p>Abbau von Schwellenangst im Kontakt mit Banken und Sparkassen</p>	<p>An Beispielen zum Thema: „Wohnen“ können die folgenden Vorgänge deutlich gemacht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontoeröffnung</li> <li>- Lesen eines Kontoauszuges</li> <li>- Überweisung</li> <li>- Dauerauftrag</li> <li>- Abbuchungsermächtigung</li> <li>- Scheck/Scheckkarte</li> <li>- Dispokredit</li> <li>- Kreditkarten</li> <li>- Geldautomat</li> </ul> <p>Vordrucke von Sparkassen und Banken Erkunden einer Bank Homebanking</p> <p>⇒ Koordination mit den Fächern Deutsch und Mathematik</p>
<p>Erkennen, dass sich Ausgaben des privaten Haushalts mit den Einnahmen decken müssen</p>	<p>Bereitschaft, Verschuldung durch Konsumverzicht zu vermeiden</p>	<p>Schuldnerberatungsstellen (siehe auch „Wirtschaften im privaten Haushalt“ - LS 8)</p>
<p>Kenntnis über Möglichkeiten der Schuldnerberatung</p>	<p>Bereitschaft entwickeln, auf ein Ziel hinzusparen</p> <p>Bereitschaft entwickeln, Hilfen anzunehmen.</p>	